

Haß und Empörung über den Mord an dem DDR-Bürger  
Otto Krahnemann

## Schuldig ist der klerikal-militaristische Bonner Unrechtsstaat

Otto Krahnemann wurde das Opfer aufgeputschter Mörder, die ihn nach faschistischer Manier erschlugen. Er wurde erschlagen, weil er sich zu seinem Staat bekannte und die dem Frieden dienende Politik der DDR gegen die Beschimpfungen seiner Mörder verteidigte. Schon einmal wurden in Deutschland Menschen wegen ihres Eintretens für Demokratie und Frieden verfolgt, gequält und ermordet. Das Ende war Krieg, Not und die Zerstörung unserer Heimat. Damit dies nicht wieder geschieht, fordern wir, der drohenden faschistischen Gefahr Einhalt zu gebieten.

Prof. Dr. Hertz, Prof. Dr. Ilberg, Prof. Dr. Holzmüller,  
Prof. Dr. Lösche und die Wissenschaftler, Arbeiter und  
Angestellten des Physikalischen Instituts.

Wir protestieren entschieden gegen die abscheuliche Mordtat an dem DDR-Bürger Otto Krahnemann in Hannover. Wir sehen in dieser Tat die Auswirkung einer vorbereiteten politischen Aktion, die sich gegen unsere Deutsche Demokratische Republik richtet und fordern eindringlich die alsbaldige gerechte Bestrafung aller Schuldigen.

Prof. Dr. Dr. Korb, die Kollegen und Kolleginnen  
des Vet. Physiolog. und des Vet. Physiolog.-Chem. Instituts

Diese ungeheuerliche Bluttat hat seine Ursachen in der systematischen Hetze gegen unsere Republik. Dieselben Kräfte, die heute DDR-Bürger ermorden, wollen morgen gewisslos die Welt in einen neuen Krieg stürzen. Wir fordern von der Landesregierung Niedersachsen, mit aller Schärfe gegen die Mörder vorzugehen und dieselben zu bestrafen. Ein DDR-Bürger darf in der Bundesrepublik kein Freiwild sein.

Die Belegschaft der Universitätsbibliothek

Wir klagen den westdeutschen Imperialismus und Militarismus und den Bonner Staat als Urheber der ständigen Hetze und der Provokationen gegen die DDR an. Nur in Auswirkung dieser Politik konnte es dazu kommen, daß ein deutscher Arbeiter, nur weil er in der politischen Diskussion unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat verteidigte, brutal ermordet wurde. Wir fordern die strengste Bestrafung der Mörder und ihrer Hintermänner, die auf Bonner Ministerstühlen sitzen.

Abteilungs-Gewerkschaftsorganisation  
Historiker/Theologen

Wir protestieren schärfstens gegen die politische Hetze, die man in Westdeutschland gegen die Deutsche Demokratische Republik in letzter Zeit verschärft betreibt, um die sich abzeichnende weltweite Entspannung zu stören; denn diese Hetze ist es, die die Mörder Krahnemanns aufgewiegelt hat. Gleichzeitig verlangen wir die strengste Bestrafung der Mörder und ihrer Hintermänner.

In einem Staat, in dem ein überführter Massenmörder wie Oberländer Minister bleiben kann und in dem Hitlers Blutrichter höchste Ämter im Justizapparat bekleiden dürfen, besteht die Gefahr, daß dieser politische Mord ein Signal ist für die weitere Verschärfung der klerikal-militaristischen Diktatur, die auch vor der Anwendung brutalster Mittel nicht zurückschreckt.

Das Kollektiv der Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten  
des Slavischen und Sorbischen Instituts

Nicht ein einzelner Vertreter schwang in Hannover den Totschläger, sondern das Regime der Adenauer und Oberländer, Glopke und Speidel. Stärken wir durch unsere Arbeit, unser Studium unsere Republik, die Bastion des Friedens und der glücklichen Zukunft der ganzen deutschen Jugend, damit die Militaristen nicht zum Zuge kommen.

Wir rufen die Studenten Hannovers, die Ärzte und Künstler, die Jungsozialisten und Christen der Stadt, sich von diesem Mord und der Brandhetze gegen unsere Republik zu distanzieren und den Mördern in den Arm zu fallen.

FDJ-Studienjahresleitung  
I. Studienjahr der Wifa

## Bändigt den deutschen Militarismus!

(Fortsetzung von Seite 1)

Hilfe organisieren und ihre massenpolitische Arbeit für die Erfüllung der Planaufgaben nutzen. Ihre Pflicht ist es aber auch, die Schwierigkeiten und Probleme, die bei der Tätigkeit der Studenten heranreifen, dem Lehrkörper zur Beratung und zur Lösung zu unterbreiten.

Genauso wie in unseren Betrieben die politische Massenarbeit an ökonomischen Erfolgen gemessen wird, so wird in Zukunft die Wirksamkeit der massenpolitischen und erzieherischen Arbeit der FDJ nach ihrem Anteil an der Erfüllung der staatlichen Studienpläne beurteilt. Deshalb werden wir unsere Arbeit nach folgenden Kriterien:

- Prüfungsergebnisse und Ergebnisse der Berufspraktika.
- Einhaltung der vorgeschriebenen Ausbildungszeit, Grad der kollektiven Arbeit und der gegenseitigen Hilfe.
- Einschätzung des Lehrkörpers über die Arbeiten von Studenten und die Berufspraktika.
- Vorbereitung und Auswertung der Prüfungen durch die FDJ-Leitung, selbständige wissenschaftliche Leistungen der Studenten.

Bei der Erläuterung der politischen Bedeutung der Studienaufgaben müssen wir ausgehen von dem großen Plan des Friedens, dem Siebenjahrplan unserer Republik. Das ist der Inhalt unserer gesamten ideologisch-politischen Erziehungsbearbeit, die zu hohen wissenschaftlichen Leistungen führen wird.

Die zweite wichtige Aufgabe der FDJ-Leitungen ist die stärkere Einflussnahme auf den Inhalt der wissenschaftlichen Arbeit der Studenten. Die Leitungen müssen den Lehrkörper konsultieren, die Prüfungen auswerten, mit allen Studenten beraten und die Anforderungen des Perspektivplanes und der Praxis berücksichtigen. Die Quelle für neue große Erfolge bei der Erfüllung der Studienpläne ist neben der politischen Erläuterung der Studienaufgaben die richtige Beeinflussung des Inhalts der wissenschaftlichen Arbeit der Studenten. Es ist klar, daß der Inhalt unserer wissenschaftlichen Arbeit wesentlich von den Problemen der sozialistischen Gesellschaft bestimmt wird. Das

Vernachlässigen des Studiums politischer Fragen würde bedeuten, daß die Studienpläne nur formal, nicht inhaltlich erfüllt werden. Das erkennen als erste die Chemiker und Germanisten, als sie ihre wissenschaftlichen Programme aufstellten. Ihnen gebührt der Dank unserer FDJ-Organisation, denn sie führten uns aus der abstrakten Diskussion heraus, indem sie ein wertvolles Beispiel schufen.

Abschließend behandelte Heinz Krause die Bewegung der sozialistischen Studentengruppen. Sie sind die höchste Form im Wettbewerb um den besten Beitrag zum Sieg des Sozialismus. Die Komparten mit ihren Kernstücken, den Programmen zur Erhöhung der Studieneffektivität und die Pläne des kulturellen und sportlichen Lebens, sind die konkreten Zielsetzung im Wettbewerb, im täglichen Kampf der Gruppen. Die Atmosphäre in den Gruppen muß jedoch noch kämpferischer und unübler werden. Die Freunde sollen zu allererst Klarheit schaffen über das Verhältnis von Politik und Wissenschaft, das heißt, jedem Studenten muß klar sein, wo er im Wettlauf mit dem Kapitalismus steht und welche Aufgabe er konkret zu erfüllen hat.

Aus der Fülle der Diskussionsbeiträge seien nur drei herausgegriffen. Helmut Nimschowski von der ABP sprach über die Studiengruppen als Instrument zur Erreichung höher fachlicher Leistungen. Er wies nach, daß dort die Studienarbeit am besten war, wo sich die FDJ-Leitung darum kümmerte. In der Arbeitsgruppe CN 8 waren sich die Freunde klar über die politische Bedeutung ihrer Prüfung. Diese Diskussionen, ein Plan zur Prüfungsvorbereitung und seine konsequente Durchsetzung brachten die gute Durchschnittsnote von 2,18. In den Gruppen B 9 und C 7 wurde, ausgehend von der Einschätzung jedes Freundes, in einer kritischen und offenen Atmosphäre das

## Neue Probleme in der Stomatologie

Von Dr. med. et med. dent. Joachim Weiskopf, Oberarzt an der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten

Aus Anlaß der 550-Jahr-Feier der Karl-Marx-Universität führte die Medizinisch-Wissenschaftliche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten am 24. und 25. Oktober eine Festtagung durch. Das Verhandlungsthema — Die Entwicklung der Stomatologie — bot sich vor allem deshalb an, weil die Leipziger Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten in diesem Jahr auf ein 73jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Die Tagung gliederte sich in drei Abschnitte. Im ersten Teil wurden durch acht Vortragende die Entwicklung der wesentlichen Spezialgebiete der Stomatologie unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Verhältnisse abgehandelt. Im zweiten Abschnitt kamen namhafte Vertreter des Auslandes zu Wort, die über spezielle Forschungsgebiete berichteten. Den Abschluß der Festtagung bildete eine Besichtigung der Zahn-, Mund- und Kieferklinik der Karl-Marx-Universität, wobei der Verführung selbstgefertigter Farbfilme und den klinischen Visiten auf der Krankenstation durch die Teilnehmer besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Die Tagung wurde durch eine Darstellung der baulichen und fachlichen Entwicklung der Leipziger Klinik durch Prof. Kleberg, dem Ersten Vorsitzenden der Gesellschaft, eingeleitet. Nach ihm sprach Prof. Rosenberg, Berlin-Thalwitz, die Kiefer- und Gesichtschirurgie, so führte er aus, nahm ihren Ausgang von der 1846 erstmalig durch den amerikanischen Zahnarzt Morton durchgeführten Äthernarkose. Nachdem jahrzehntelang besonders die Tumorchirurgie in ihren Operationsmethoden verfeinert worden war, ist heute die Wiederherstellungschirurgie erworben und angeborener Defekte im Gesichtsbereich von besonderem wissenschaftlichen Interesse.

### Zahnbohrmaschine mit Luftturbine

In seinem Bericht über die Entwicklung der Zahnerhaltungskunde ging Prof. Klucka, Mainz, von der 1884 durch Miller fundierten chemisch-parasitären Kariestheorie aus, die inzwischen erweitert auch heute noch maßgebend ist. Im Hinblick auf die Lehre der Herderkrankungen bleibt das Kernproblem in der konservierenden Zahnheilkunde die Lebenserhaltung des Zahnmittels.

Nach dem vorübergehenden Versuch, den Ultraschall zum Entfernen kariöser Massen im Zahn zu benutzen, liegt uns in der Luftturbine die letzte Entwicklungsform des Bohrens und Schleifens vor. Dieses höchsttourige Bohren gestattet Drehzahlen bis zu 300 000 U/min. Fraglos wird die Dentalturbine die konventionelle Bohrmaschine (3000 U/min) verdrängen. Durch die hohen Tourenzahlen fällt das unangenehme subjektive Vibrationempfinden weg. Durch das höchsttourige Bohren und Schleifen sind mechanisch-physikalische und biologische Probleme entstanden, die ihrer Erforschung harren.

Nach einer rein historischen Betrachtung der zahnärztlichen Prothetik durch Prof. Henkel, Jena, wandte sich Prof. Kantorowicz, Honnef, der Kieferorthopädie zu. Die Erforschung der Ätiologie der Zahn- und Kieferstellungsanomalien ist die Grundlage ihrer Prophylaxe und Therapie. Während namhafte Wissenschaftler vererbte Anomalien anerkennen, will Kantorowicz sie als Ausdruck der Umwelteinflüsse verstanden wissen. Aus einem von ihm zusammengestellten Schema werden drei Gruppen hervorgehoben, die als äußere Einflüsse Stellungenanomalien hervorrufen:

1. Die Karies und ihre Auswirkungen
2. Die Rachitis
3. Das Lutschen im weitesten Sinne (nicht nur am Finger).

Durch geeignete Gesundheitsfürsorge lassen sich diese drei ungünstigen Einflüsse ausschalten.

### Größtmögliche Schonung des Patienten

Nach dem durch Prof. Helnroth, Leipzig, gegebenen Referat, über die stomatologische Röntgenologie schilderte Prof. Bethmann, Leipzig die Entwicklung der Anaesthesiologie. Die Wirkung der Narkotika war schon im Altertum bekannt. Einen gewaltigen Aufschwung nahm die Anaesthesiologie aber erst Mitte des 19. Jahrhunderts durch die schon eingangs erwähnte Einführung der Äthernarkose. Ein wesentlicher Fortschritt war die Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland besonders durch Schleich entwickelte Lokalanästhesie. Diese örtliche Betäubung findet noch heute in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zur Ausschaltung des Schmerzes die breiteste Anwendung. Die Verwendung von Curare zur Herbeiführung einer tiefen Muskelschlaffung, die kontrollierte Blutdrucksenkung, die potenzierte Narkose und der künstliche Winterschlaf sind wichtige Marksteine in der Weiterentwicklung der Anaesthesiologie. Sie bringen für den Patienten größtmögliche Schonung und schaffen für den Operateur optimale Operationsbedingungen.

Dr. Porache, Leipzig, demonstrierte in seinem Vortrag über „Photographie und Kinetographie“ deren Bedeutung.

### Stahlgittereinpfanzungen umstritten

Als erster der ausländischen Referenten zeigte Prof. Hofer, Linz, praktische Methoden, durch Operationen den Prothesenhalt im zahnlosen Kiefer zu verbessern. Besonders kritisch beurteilte er die seit 1949 in der Weltliteratur vielfach diskutierten Stahlgittereinpfanzungen. Es handelt sich dabei um Metallgerüste, die operativ unter die Knochen- und Schleimhaut direkt auf den Knochen eingesetzt werden. In die Mundhöhle hinein ragen Zapfen, auf die

Kronen, Brücken oder Prothesen aufgesetzt werden können. Die nach jahrelangem Tragen auftretenden Eiterungen, Fistelungen und Komplikationen sonstiger Art schmälern den Wert dieses Verfahrens.

### Wertvolle Erfahrungen aus den Volksdemokratien

Nach Prof. Gorski, Warschau, der auf Probleme bei der chirurgischen Behandlung maligner Kiefertumore einging, teilte Dozent Urban, Prag, die Erfahrungen der Prager Klinik bei der Behandlung der Verletzungen des Mittelgesichtes mit. Besonders die chirurgischen Methoden der Knochenbruchbehandlung wurden hervorgehoben. In Ergänzung dazu stellte Prof. Davidoff, Sofia, eine von ihm modifizierte Methode zur Behandlung der Oberkieferbrüche vor. Bei Querbrüchen des Oberkiefers wird eine Ruhigstellung bewirkt, indem ein Draht an den Oberkieferzähnen befestigt, unter dem Jochbogen hindurchgezogen und an einer Kunststoffplatte befestigt wird.

Probleme und die Entwicklung der Kieferorthopädie in Schweden wurden durch Prof. Gerlach, Jönköping, vorgetragen. Durch die besonders hohe Kariesanfälligkeit der schwedischen Kinder ist zur Vermeidung der Stellungenanomalien eine weitgreifende Kariesprophylaxe notwendig. Von kieferorthopädischen Zentren aus wird ein Netz von Behandlungsstellen betreut, um vor allem kieferorthopädische Prophylaxe und Frühbehandlung auszuführen.

Die auf der Festtagung der Medizinisch-Wissenschaftlichen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Karl-Marx-Universität Leipzig am 24. und 25. Oktober 1959 gehaltenen Vorträge gestatten insgesamt aus der Rückschau auf die bisherige Entwicklung der Teilgebiete der Stomatologie eine Einschätzung des heutigen Standes der Forschung. Gleichzeitig aber wurden aktuelle Probleme erörtert und damit der stomatologischen Forschung der Weg gewiesen.

### Weshalb lacht Osarihiere?



Oshiere Eribo aus Nigerien promovierte nach erfolgreichem Studium an unserer Universität zum Dr. med. Herzlichen Glückwunsch, Dr. med. Eribo!

### Kurz berichtet

Vom Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen wurden beauftragt: Dr. paed. Joachim Riehme mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Methodik des Deutschunterrichts an der Phil. Fakultät;

Dr. phil. Harri Jünger mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Sowjetliteratur an der Phil. Fakultät;

Der Rektor ernannte Studiendirektor Gerhard Gerth zum Stellvertretenden Direktor der Arbeiter- und Bauern-Fakultät

Veröffentlicht unter der Lizenznummer 385 B des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der DDR. — Erscheint wöchentlich, Anschrift der Redaktion: Leipzig C 1, Ritterstraße 24, Telefon 77 71, Sekretariat App. 264, Bankkonto 233 331 bei der Stadt- und Kreisbank Leipzig. — Druck: Leipziger Volkszeitung, Leipzig C 1, Peterstraße 13. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

Universitätszeitung, 10. 11. 59, Seite 2

## Wie erfüllen wir die Studienpläne?

neue Leistungsziel festgelegt. Die Freunde wollen diesen neuen Leistungsdurchschnitt durch regelmäßiges Arbeiten nach Plan (gemeinsam mit den Fachdozenten aufgestellt), durch Leistungsvergleiche (hier hätte mehr gesagt werden müssen!) und durch ständige Kontrolle der Leistung erreichen.

Peter Schmidt von der Medizinischen Fakultät hielt einen der besten Diskussionsbeiträge. Er sprach über die konkrete Hilfe des sozialhygienischen Praktikums des 4. Studienjahres in Badrina, über ihre Erkenntnisse für das Studium und brachte eine Fülle von Anregungen und Gedanken für die wissenschaftliche Arbeit der Medizinstudenten. Er schlug vor, daß Zirkel in Betrieben und LPG über spezielle medizinische Probleme wissenschaftliche Untersuchungen betreiben. Das Wissen des Studenten kann dadurch erhöht, sein Lernerfolg vergrößert werden, die Fakultät hat Nutzen durch wissenschaftliche Arbeiten, und in den Betrieben wird dazu beigetragen, den Krankenstand zu senken und die Unfallverhütung zu verbessern. (Wir veröffentlichen den Beitrag in unserer nächsten Ausgabe).

Genosse Manfred Seidler würdigte den großen Erfolg der 550-Jahr-Feier der Karl-Marx-Universität und betonte, daß sich unsere Universität durch die hervorragenden Leistungen unserer Wissenschaftler und Studenten in der ganzen Welt einen guten Ruf erworben hat. Ausgehend von tiefen politischen Inhalt des Siebenjahrplanes, rief er die Delegierten auf, durch hohe Studieneinstellungen ihren Teil zur Erfüllung des großen Friedensplanes beizutragen. Das Studienziel, Sozialist und Fachmann zu werden, muß die gesamte FDJ-Arbeit durchdringen. Bei der Arbeit der Gruppen sozialistischer Studenten müssen die Freunde stets von der Einheit von Politik und Wissenschaft ausgehen und die selbstige Erreichung des Studienziels in den Mittelpunkt stellen. In diesem Zusammenhang wies er auf

das Beispiel der Landwirte hin, die mit ihrer wissenschaftlichen Studentenkonzferenz einen großen Schritt in dieser Richtung gegangen sind. Abschließend appellierte Genosse Seidler an die Delegierten, nie außer acht zu lassen, daß es Kräfte gibt, die eine friedliche Entwicklung stören und uns an der Erfüllung unserer Pläne hindern wollen. An die jüngsten gegen Frieden und Entspannung gerichteten Ereignisse im Bonner Staat erinnernd, rief er auf, nicht nachzulassen im Kampf gegen den Militarismus, den Hauptfeind des deutschen Volkes.

Die Delegiertenkonferenz hat eine Fülle von Anregungen für die FDJ-Arbeit gebracht. Der Exzerpt daraus ist im Kompaß unserer FDJ-Organisation an der Universität niedergelegt. Darauf werden wir uns konzentrieren:

Alle Grundeinheiten führen den Kampf um die Erhöhung der wissenschaftlichen Leistungen und arbeiten ein Programm für die weitere wissenschaftliche Arbeit der Studenten aus. Agitation und Propaganda müssen unsere Hauptaufgabe wissenschaftlich erläutern.

Die Kulturarbeit hat die Aufgabe, die sich in der ganzen Republik vollziehende sozialistische Kulturrevolution mit zu verwickeln. In allen Gruppen soll ein interessantes kulturelles Leben entwickelt und die jungen Talente gefördert werden.

Auf dem Gebiet des Sports ist die wichtigste Aufgabe die Entwicklung einer breiten Massensportbewegung. Jedermann an jedem Ort, einmal in der Woche Sport — muß die Lösung jeder FDJ-Gruppe sein.

Ulli Krause

(Bitte berichtet in der UZ ständig über die Auswertung dieser außerordentlich wichtigen FDJ-Delegiertenkonferenz in euren Grundeinheiten!)